

Glückwünsche zum 50. Geburtstag von *Poesiealbum*

Poesiealbum bedeutet eigentlich ein gebundenes Heft, in das man eigene Gedichte oder die der berühmten oder unbekannteren Dichter niederschreibt, an denen man Gefallen findet. Im späten 16. Jahrhundert in den gebildeten Klassen entstanden, erblühte diese Sitte im neunzehnten Jahrhundert und verwelkte später zum Kitsch.

Im absichtlichen Widerspruch zu dieser Bedeutung haben der Dichter Bernd Jentzsch und der Lektor Klaus Dieter Sommer im Jahr 1967 die Reihe gegründet, die diesen Titel trägt und zuerst vom *Verlag Neues Leben* in der DDR veröffentlicht wurde.

Es ging darum, einem breiteren Publikum das deutsche und internationale poetische Erbe, natürlich konzentriert auf die „proletarischen und revolutionären“ Dichter, bekannt zu machen. Jeden Monat erschien ein Heft von 32 Seiten (Format 12,5 x 21,5 cm), mit vielfarbigem Umschlag. Die Auflagen von 10.000 Exemplaren wurden in den Kiosken und Buchhandlungen der DDR für die bescheidene Summe von 90 Pfennig verkauft, die in etwa dem Preis für ein Brot gleichkam.

Die erste Ausgabe stellte eine Auswahl Gedichte von Bertolt Brecht vor. Dann findet man neben einigen ostdeutschen „linientreuen“ Dichtern deutlich mehr rebellische Autoren wie Kurt Bartsch, Richard Leising oder Volker Braun, Klassiker wie Heine, Hölderlin, Klopstock, Brentano, Goethe, aber auch Ernst Stadler, Erich Fried, Paul Celan, Karl Kraus, Frank Wedekind, Hans Magnus Enzensberger und ausserdem deutsche Nachdichtungen der Werke von Sándor Weöres, Marina Zwetajewa, Robert Desnos, Paul Eluard, René Char, Rafael Alberti, William Carlos Williams, César Vallejo u.a..

Unter den ideologisch wachsamen Augen der übergeordneten Instanzen dürfte Bernd Jentzsch es nicht immer leicht gehabt haben. Trotzdem passierte es, dass... aber hier möchte ich ein Zitat aus meinem Brief aus Berlin, der in Nummer 40 der französischen Zeitschrift *action poétique* (1. Quartal 1969) erschien, einfügen:

Obwohl überall die Folgen des 21. August spürbar waren, z.B. durch Veröffentlichungsverbote, Textänderungen in letzter Minute und ähnliche Massnahmen, hat doch die List des Zufalls heimlich entgegengewirkt. Wenige Stunden bevor die Truppen des „Grossen Bruders“ die tschechoslowakische Grenze nachts überschritten, kam nämlich im Verlag Neues Leben ein Heft mit Gedichten von Reiner Kunze heraus, und das war die Nummer 11 der Reihe Poesiealbum. Es sei dazu gesagt, dass Kunze, der sich seit einigen Jahren in eine kleine Provinzstadt zurückgezogen hatte, einer der Kenner der neuen tschechischen und slowakischen Poesie war. Die List des Zufalls zeigte sich darin, dass diesem neuen Gedichtband einleitende Worte von Milan Kundera (Der Scherz hat Kundera hier den Ruf eines Konterrevolutionärs eingebracht) vorangestellt waren. Da die Reihe Poesiealbum in den Kiosken vertrieben wurde, konnte der Verkauf nicht unterbunden werden, ohne Auffallen zu erregen. Man hat es deshalb dabei belassen und so wenig wie möglich die bewusste Nummer 11 der Reihe erwähnt. Seit langem war von Kunze in der DDR kein neues Buch erschienen.

Es muss auch erwähnt werden, dass 1975 in der Nummer 89 die Gedichte von Thomas Brasch veröffentlicht wurden, obwohl er einige Jahre zuvor zweieinhalb Monate im Gefängnis gesessen hatte wegen Verteilung von Protestflugblättern gegen den Einmarsch der Truppen des Warschauer Paktes in Prag.

Durch Vereinbarung mit dem *Damnitz-Verlag* München, der die linke Zeitschrift *Kürbiskern* herausgab, wurde das *Poesiealbum* von 1975 bis 1983 in der Bundesrepublik unter dem Titel *Zeit-Gedichte* vierteljährlich veröffentlicht.

Als im Herbst 1976 anlässlich eines Konzerts in Köln dem Liedermacher Wolf Biermann von der Ost-Berliner Regierung die DDR-Staatsbürgerschaft entzogen wurde, hat eine Gruppe bekannter Schriftsteller des Landes (Stephan Hermlin, Christa Wolf, Heiner Müller, Franz Fühmann, Sarah Kirsch, Volker Braun, Günter

Kunert...) einen öffentlichen Protest an die Behörden abgegeben, der jedoch erfolglos blieb. Bernd Jentzsch, der sich gerade in der Schweiz aufhielt, beschloss im Westen zu bleiben.

1977 übernahm der Dichter Richard Pietraß die Reihe und brachte u.a. 1978 eine Nummer Allen Ginsberg mit einem Titelbild von Andy Warhol. Als Pietraß nach zwei Jahren den *Verlag Neues Leben* verlassen musste, folgte ihm Dorothea Oehme und leitete die Reihe bis zur deutschen Einigung im Sommer 1990. Die August von Platen gewidmete Nummer 275 war zu diesem Zeitpunkt bereits gedruckt, wurde aber schon nicht mehr verteilt und die Veröffentlichung eingestellt.

Nach mehreren Versuchen, *Poesiealbum* wieder aufleben zu lassen, wurde die Reihe vom *Märkischen Verlag Wilhelmshorst*, niedergelassen in Brandenburg, wieder ins Leben gerufen. Sechs Ausgaben pro Jahr, ein bescheidene Auflage von 1.000 Exemplaren, aber preislich immer noch erschwinglich. Richard Pietraß, der auch Seamus Heaney und Tomas Tranströmer übersetzte, hat Dutzende von *Poesiealben* geleitet und u.a. Nelly Sachs, Rose Ausländer und Peter Rühmkorf veröffentlicht.

Die neuesten Ausgaben der Reihe sind Sarah Kirsch (Nr.330) und Reinhard Bernhof (Nr.331) gewidmet.

Wünschen wir dem *Poesiealbum* ein langes Leben und weiterhin Erfolg bei den Lesern!

Alain Lance, poezibao, 16.6.2017

Übersetzung Renate Lance-Otterbein